

Ski alpin

Grünes Licht für
Rennen in Lech/Zürs

LECH/ZÜRS FIS-Renndirektor Markus Mayr hat grünes Licht für die beiden Parallelrennen im alpinen Ski-Weltcup am Wochenende der kommenden Woche (13./14. November) in Lech/Zürs gegeben. Nach der positiven Schneekontrolle am Donnerstag sind die Rennen der Frauen am Samstag (10 Uhr Qualifikation, 17 Uhr Finale) und der Männer am Sonntag (10 Uhr Qualifikation, 16 Uhr Finalläufe) offiziell bestätigt. «Durch den Schneefall in den vergangenen Tagen, die professionelle Vorarbeit der Mitarbeiter von Lech/Zürs und die kalten Temperaturen, die uns in den nächsten Tagen nachts erwarten, dürfen wir uns auf eine erfolgreiche Veranstaltung freuen,» sagte Rupert Steger vom ÖSV-Eventmarketing. Mit dabei in Österreich werden mit Charlotte Lingg und Ian Gut derweil auch zwei Liechtensteiner Athleten sein. (apa/mm)

Verspäteter Start für
Kryenbühl und Weber

Urs Kryenbühl kann erst eine Woche später in die Saisons starten. (Foto: ZVG)

LAKE LOUISE Die Schweizer Speedfahrer Urs Kryenbühl und Ralph Weber werden verspätet in die Olympia-Saison starten. Das Duo hat sich bislang nicht gegen Corona impfen lassen und verfügt deshalb nicht über das für die Einreise nach Kanada benötigte Covid-Zertifikat. «Comeback vertrag» - so beginnt auf Instagram Kryenbühls Erklärung, weshalb er sein erstes Rennen des Winters voraussichtlich erst Anfang Dezember in Beaver Creek in den USA bestreiten wird. Der 27-jährige Schwyzer lässt verlauten, dass er dem «Impfzwang für die Rennen in Kanada nichts abgewinnen» könne. Dass die Corona-Infektion, die er vor einigen Monaten überstanden hat, nicht zur Einreise für Kanada ausreicht, sei «ein harter Schlag und ein Stich in mein Rennfahrerherz», so Kryenbühl weiter. In Lake Louise in den kanadischen Rocky Mountains erfolgt vom 26. bis 28. November mit zwei Abfahrten und einem Super-G der Auftakt in die Speed-Saison.

«Enttäuscht» von der FIS

Wie Kryenbühl hat auch der ein Jahr ältere Teamkollege Weber eine Corona-Infektion hinter sich. Weber wie Kryenbühl erwähnen in ihren Ausführungen auch, vom Weltverband FIS «enttäuscht» zu sein, weil dieser die für Lake Louise geplanten Rennen aufgrund des «Impfzwangs» nicht an einem anderen Ort durchführen will. Für ungeimpfte Sportler habe das entsprechend hohe sportliche und wirtschaftliche Nachteile, schreibt Weber. (sda)

Rad Bahn

Weltrekordversuch
in Mexiko scheitert

AGUASCALIENTES Der britische Radrennfahrer Alex Dowsett scheiterte in der Nacht auf Donnerstag in Mexiko beim Versuch, den Stundenweltrekord zu verbessern. Er legte auf der Indoor-Strecke des Velodroms von Aguascalientes 218 Runden zurück und kam auf 54,555 km. Der 33-jährige Dowsett blieb damit um 534 m hinter dem Rekord von 55,089 km zurück, den der Belgier Victor Campenaerts am 16. April 2019 an selber Stelle auf 1888 m ü. d. M. aufgestellt hatte. (sda)

Doch noch ein Grossanlass:
Hassler bestreitet ihre letzte EM

Schwimmen Offiziell hat Julia Hassler ihre Karriere bereits im Sommer nach den Olympischen Spielen in Tokio beendet. Nun nimmt die Schellenbergerin doch noch mal an einem Grossanlass teil. Grund dafür ist ihr noch nicht ganz abgeschlossenes Abenteuer in der International Swimming League.

VON MANUEL MOSER

Das Julia Hassler nach dem Karriereende ihre «Badesachen» nicht sofort entsorgt, war klar und von ihr auch so geplant. Die Erklärung dafür ist einfach: Der Körper muss sich an die neue Situation ohne tägliches Training und mehr als 25 Stunden im Wasser in der Woche gewöhnen. Deshalb kündigte Liechtensteins jahrelanges Schwimm-Aushängeschild schon während der Olympischen Spielen in Tokio an, dass sie bis zum Anfang des nächsten Jahres noch an der International Swimming League mit dem kanadischen Team Toronto Titans teilnehmen werde. Dabei schloss sie auch zur Vorbereitung auf eben diese Wettkämpfe nicht aus, sich nochmal auf die EM- oder gar WM-Bühne zu wagen. Während die Teilnahme an der WM im Dezember aufgrund der Vorverlegung des ISL-Finals nun definitiv vom Tisch ist, wird sich Hassler dieses Wochenende noch ein letztes Mal an einer Europameisterschaft präsentieren. «Ich möchte die EM eigentlich hauptsächlich als Vorbereitung für die Play-offs in der International Swimming League nutzen», erklärt Hassler.

Nur auf den Kurzdistanzen

Für Hassler, die 2009 erstmals EM-Luft schnuppern konnte, sind die Wettkämpfe auf der Kurzbahn im



Julia Hassler bestreitet im Jahr 2009 in Istanbul ihre erste Kurzbahn-EM – jene in Kasan wird nun ihre 13. EM sein. (Foto: RM)

russischen Kasan die 13. EM in ihrer Karriere. Anders als sonst wird die Schellenbergerin aber nur über 200 und 400 m Freistil ins Wasser springen und auf eine Teilnahme in den Langdistanzrennen (800/1500 m) verzichten. Zum einen deshalb, weil in der ISL ebenfalls nur in diesen Disziplinen geschwommen wurde, zum anderen lag sie kürzlich eine Woche lang krank im Bett. «Seit einigen Tagen trainiere ich wieder. Aber ja, ich merke es schon sehr, dass ich flachgelegen bin», so Hassler. Eine konkretes Ziel hat sich die mehrfache Sportlerin des Jahres deshalb

auch nicht gesetzt. «Ich habe mich eigentlich nicht speziell vorbereitet, sondern in den letzten Monaten einfach versucht, meine Form vom Sommer zu halten. Ein Finale zu erreichen in Russland wäre sicher cool, aber ich werde mir sicher nicht allzuviel erwarten.» Los geht es für Hassler am Samstag mit den Vorläufen über 200 m Freistil, am Sonntag steht dann das Kräftemessen über die doppelte Distanz auf dem Programm.

Direkt weiter nach Eindhoven

Und nach dem Grossanlass, der, wie sie sagt «definitive der letzte ist»,

geht es direkt weiter. Ab dem 13. November wird sie dann in Eindhoven (NED) mit den Toronto Titans in den ISL-Play-offs um einen Finalplatz kämpfen. Vier der insgesamt acht teilnehmenden Equipen ermitteln dann Anfang Dezember den Gewinner der diesjährigen ISL-Ausgabe. Und die Chancen, dass Hassler dabei ist, stehen nicht schlecht. In der regulären Saison belegte sie mit ihrem kanadischen Team nämlich den vierten Platz. «Danach ist dann aber definitiv Schluss für mich. Ab Dezember beginne ich dann auch zu arbeiten», führt Hassler aus.

Mehr als 200 Urkunden für Ehrenamtliche

Kampagne Im Rahmen der vom Liechtenstein Olympic Committee und der Stabsstelle für Sport durchgeführten Ehrenamtskampagne «I sag Danke» hat die Bevölkerung Liechtensteins sich bei mehr als 200 Ehrenamtlichen im Sport bedankt.

Ohne die ehrenamtliche Betätigung von zahlreichen Vereins- und Verbandsfunktionären sowie Trainerinnen und Trainern wäre der organisierte Sport in Liechtensteins unmöglich. Ohne diese wäre die diverse Vereinslandschaft mit mehr als 134 unterschiedlichen Sportvereinen nicht denkbar. Fast 5000 Kinder hätten ohne den Einsatz von Freiwilligen keine Möglichkeit, sich in den jährlich 50 000 einzelnen Trainingseinheiten von Vereinsangeboten regelmässig zu bewegen und verschiedene Sportarten zu erlernen und zu üben.

Mit der Kampagne «I sag Danke» verfolgte das LOC primär zwei Ziele; einerseits sollten Persönlichkeiten mit Bezug zum Sport den Ehrenamtlichen öffentlich ihre Wertschätzung ausdrücken, andererseits wurden Privatpersonen animiert, ihren Dank an Ehrenamtliche in ihrem persönlichen Umfeld zu übermitteln. Mehr als 200 Privatpersonen aus diversen Sportverbänden und Sportvereinen nutzten diese Gelegenheit und überraschten ehrenamtlich aktive Personen mittels einer vom LOC bereitgestellten Urkunde sowie einem kleinen Geschenk. Ob Kassierer/-in, Trainer/-in oder Vizepräsident/-in, alle wurden für ihren Einsatz geehrt. Über zahlreiche Plakate, mediale Beiträge und Social-Media-Posts sprachen zusätzlich diverse Persönlichkeiten aus Sport und Politik ihren persönlichen Dank an die Ehrenamtlichen Liechtensteins aus und ver-

suchten, die Bevölkerung verstärkt zu motivieren, selbst und abseits der Öffentlichkeit Danke zu sagen. Es gab auch Personen, welche mehr als eine Urkunde erhielten. Ganze vier Urkunden wurden so jeweils Verena Neidow von Liechtenstein Swimming sowie Günther Wenaweser vom Liechtensteiner Leichtathletikverband überreicht.

Grosse Unterstützung

Das LOC wurde in der Organisation und Umsetzung zudem von der Regierung, der Stabsstelle für Sport, dem Seniorenbund mit der Internetplattform freiwillig.li sowie auch zusätzlich von den Mitgliedsverbänden des LOC unterstützt. So möchte sich das LOC ganz herzlich für die grosse Unterstützung bedanken. Ein besonderer Dank spricht das LOC der Regierungsrätin und Sportministerin Dominique Hasler aus, welche mit ihrem hohen Engagement zeigte, dass Sport und besonders das Ehrenamt ihr ein grosses Anliegen sind. Besonders die grosszügige Unterstützung der Landesmedien verhalfen durch Print und Radio für eine grosse Reichweite der Kampagne. Mit Inseraten sowie Reportagen wurde umfassend auf die ehrenamtliche Arbeit in ganz Liechtenstein hingewiesen und ein besonderer Fokus auf dessen Unabdingbarkeit gesetzt. Die bedankten Ehrenamtlichen wurden zudem durch das LOC zu ihren persönlichen Motiven befragt, warum sie stets im freiwilligen Einsatz sind.



Neben LOC-Geschäftsführer Beat Wachter haben mehr als 200 weitere Personen die Chance genutzt und einem Ehrenamtlichen «Danke» gesagt. (Foto: ZVG)

Vielen Ehrenamtlichen genügt es allein, anderen eine Freude zu machen. Andere haben angemerkt, dass sie sich betätigen, weil es Sinn macht und ihnen eine sinnerfüllte Freizeitgestaltung wichtig ist. Gleichzeitig besteht bei vielen Ehrenamtlichen auch das Bedürfnis, die eigenen positiven Erfahrungen im Vereinssport an eine junge Generation weiterzugeben sowie den Sport oder die

Sportart näherzubringen. Zwar ist eine direkte Wiederholung der Kampagne aktuell nicht geplant, jedoch zeigt sich ein Bedarf auch in anderen Bereichen mit ehrenamtlicher Betätigung ausserhalb des Sports. Klar ist, dass eine Wertschätzung des Ehrenamtes regelmässig erfolgen sollte, vielleicht in Zukunft gemeinsam mit Vereinen aus dem Kultur- und Sozialbereich? (red/pd)